

Briefe an den Redaktor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **58 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ortwin Buchbender + Horst Schuh

Die Waffe, die auf die Seele zielt

Psychologische Kriegführung 1939–1945
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1983

Das 200 Seiten starke, mit 191 schwarzweissen und farbigen Abbildungen zusätzlich ausgestattete Werk befasst sich mit der Propaganda in jeder Form, wie sie während des Zweiten Weltkrieges als Waffe von allen Beteiligten eingesetzt wurde. Psychologische Kriegführung ist keine Erfindung des 20. Jahrhunderts, aber unsere Zeit hat sie durch die Vielfalt der eingesetzten Mittel und durch die Hemmungslosigkeit ihrer Anwendung nahezu vervollkommen. Die beiden Verfasser untersuchen in diesem faszinierenden Buch anhand von Fallbeispielen die psychologische Kriegführung in Europa, ihre Auswirkung, und sie beschreiben die Mittel und Organisationen, die auf beiden Seiten der Front für die Propaganda eingesetzt wurden. V

+

Michael Morozow

Die Falken des Kreml

Die sowjetische Militärmacht von 1917 bis heute

Verlag Langen Müller, München, Wien 1982

Über das Werden der sowjetischen Militärmacht von den Anfangsjahren bis zu unseren Tagen existiert zurzeit auf dem deutschen Büchermarkt kein besseres Buch. Der Autor, ein gebürtiger Russe, der während des Zweiten Weltkrieges als junger Mann in deutsche Gefangenschaft geriet und nach Kriegsende im Westen blieb, kennt sich in dem Thema exzellent aus. Er zeichnet uns ein reales Bild über die Militärpolitik der Sowjetunion; über die führenden Persönlichkeiten in der Roten Armee und über den dominierenden Einfluss der Kommunistischen Partei in allen Belangen des Militärwesens. Heute ist dieser Einfluss ausgeprägt denn je: Ohne die Unterstützung der Armee kann sich kein Parteichef im Kreml halten. Bekanntlich ist Chruschtschow 1964 deswegen gestürzt worden, weil er sich leichtsinnig Feinde bei der Führungsspitze der Armee gemacht hatte. Morozows Buch zu lesen, benötigt viel Zeit, denn sein Buch ist reich an Details und Biographien. Sie dienen jedoch dazu, das Thema näher und tiefer kennenzulernen. Der zeitgeschichtlich interessierte Leser wird daher im Buch sowohl Geschichte, als auch Militärpolitik finden. Auch über den militär-industriellen Komplex der Sowjetunion, dh über die Kriegsindustrie (die keine Friedenszeiten kennt) berichtet der Autor ausführlich, denn er vertritt die These: Die Wissenschaftler, Konstrukteure und «Waffenmeister» sind die eigentlichen Schöpfer der politischen und militärischen Weltmacht der UdSSR. P Gosztony

+

Werner Niehaus

Endkampf zwischen Rhein und Weser

Nordwestdeutschland 1945
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1983

Nach dem bereits erschienenen Band der Schlussschlachten zwischen Rhein und Ruhr, befasst sich das vorliegende, reich illustrierte Werk mit dem Kriegsgeschehen 1945 zwischen Rhein und Weser, im Westen und Nordwesten Deutschlands. Diesem Grossband kommt der Charakter einer Dokumentation zu, in der nicht nur der Ablauf der militärischen Ereignisse, sondern auch deren Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung mit einbezogen sind. Dem Verfasser ist es gelungen, den Endkampf zwischen Rhein und Weser, den Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht und den Sieg der alliierten Truppen, unter Beizug aller verfügbaren Fakten und namentlich auch durch die Schilderungen von Kampfteilnehmern beider Seiten und Erlebnisse von zivilen Betroffenen, auf überzeugende Weise darzustellen. V

+

Len Deighton

Blitzkrieg

Heyne, München, 1983

Das mit vielen Bildern versehene Taschenbuch schildert Hitlers Kriege 1939–40 bis zum Fall von Dünkirchen. Aus dem Inhalt: Hitler und seine Wehrmacht – Hitler im Krieg – Waffen und Methoden des Blitzkrieges – Die Schlacht um die Maas – Der brüchige Sieg. General der Panzertruppen aD Walther K Nehring, hat dem sehr guten Buch ein lesenswertes Vorwort beigesteuert. V

+

Briefe an den Redaktor

Panzerfragen

Wie Sie in der April-Nummer Ihrer geschätzten Zeitschrift berichtet haben, sind vom EMD dieser Piranha-Radpanzer 6x6 bestellt worden. Diese sollen, mit einer Panzerabwehrkanone versehen, die rückstossfreie Panzerabwehrkanone aus dem Jahr 1958 ersetzen. Verschiedene Zeitungen wiesen daraufhin, dass als Waffe die verbesserte Version der amerikanischen Panzerabwehrkanone TOW 2 vorgesehen ist. Weshalb wurde dieses System gewählt? Kommt das Pzaw-System ADATS der Firma Oerlikon-Bührle nicht in Frage, weil es für grosse Reichweiten konzipiert ist? Wie steht es um den MOWAG-Shark mit 105 mm Reinmetall-Hochdruck-Panzer-Kanone, wie auf der Frontseite Ihrer Zeitschrift vom November 1982 abgebildet? Oder sind die beiden Waffen noch nicht beschaffungsreif? – Die Gelegenheit dieser Anfrage benütze ich, um Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für Ihre Zeitschrift, insbesondere aber für Ihre offenen, direkten Leitartikel, womit Sie die Zusammenhänge ungeschminkt zur Darstellung bringen. Pzaw Kpl Robert L aus L

An Ihrer Sitzung vom 21. Oktober 1982 hat die Kommission für Militärische Landesverteidigung (KML) beantragt, für die Panzerabwehr der oberen taktischen Stufe den TOW 2, montiert auf einem Radfahrzeug, zu beschaffen. Dies sowohl aus wirtschaftspolitischen als auch aus zeitlichen Gründen, indem beide Komponenten (Lenkwaffe wie Trägerfahrzeug) innert nützlicher Frist in erprobten Ausführungen erhältlich sind und zudem beim Fahrzeug auf ein bewährtes Schweizer Produkt (Piranha 6x6 der Kreuzlinger Firma MOWAG) gegriffen werden kann. – Das kombinierte Lenkwaffensystem ADATS der Firma Oerlikon-Bührle zur Bekämpfung von Luft- und Erdzielen (vgl «Schweizer Soldat» 12/82 und 7/83) ist insbesondere für den Schutz mechanisierter Verbände ausgelegt. Wegen der Notwendigkeit, auf oberer taktischer Stufe ein neues Panzerabwehrsystem rasch einzuführen, kann eine Beschaffung des ADATS anstelle des TOW 2 allein schon aus Zeitgründen (ADATS ist noch nicht seriereif), aber auch aus finanziellen Überlegungen nicht in Frage kommen. – Von der Panzerabwehrkanone «Shark» ist zurzeit lediglich ein Versuchsmuster vorhanden. Nachdem der Systemscheid zugunsten einer Panzerabwehrkanone gefallen ist, wurde das Projekt Panzerjägerkanone abgebrochen.

Zivildienst-Initiative

Es berührt mich seltsam, wenn ich die Seite «Briefe an den Redaktor» lese (vgl «Schweizer Soldat» 6/83) und sehe, dass jetzt sogar Offiziere positiv

Reiseführer Schweiz

400 Seiten mit Übersichtsstrassenkarte Schweiz 1:1 Mio, Übersichtskarte Schweiz 1:1 Mio, Regions- und Hotelteil, Ortsverzeichnis. Durchgehend farbig illustriert mit 489 Fotos und 10 Radierungen und zusätzlich 291 Abbildungen im Hotelteil. Format 19x29,5 cm, flexibler Einband, Fr 29.80. Verlag Hallwag, Bern, 1983

Der von einem kompetenten Verfassersteam herausgegebene Reiseführer beruht auf einer völlig neuen Konzeption und unterscheidet sich auch in Gestaltung und Ausstattung von herkömmlichen Publikationen. Alles in allem ein beispielhaft gutes Werk, das im ganzen Jahresablauf nützliche Dienste leistet und umfassend über das Reise- und Ferienland Schweiz informiert. V

der sogenannten «Zivildienst-Initiative» gegenüberstehen. Für mich wäre der Begriff «Initiative zur Legalisierung der Dienstverweigerung» ohnehin viel ehrlicher. – Auch ich bin ein Mensch, der andere Auffassungen und Meinungen gelten lässt, aber in unserem Staat den Dienst zu verweigern, zeugt von einem hohen Mass von Unverantwortlichkeit. Jeder, der dies nicht akzeptiert, sollte wieder einmal seine Geschichtskennntnisse auffrischen, um zu wissen, dass schon immer die schwachen Staaten überrannt und einkassiert worden sind. – Dies in Erinnerung zu bringen wäre eine Aufgabe gerade für Offiziere, um nicht noch diese Landesverräter (im Kriegsfall) in ihren hinterhältigen Machenschaften zu unterstützen. Lt Markus B aus G

Eingraben... eine Unbekannte!

Der Bericht von der Truppenübung «Feuervogel» (vgl «Schweizer Soldat» 6/83) enthält einige interessante Aspekte, bestätigt aber aufgrund des Bildmaterials wieder einmal mehr, woran wir im Detail krankten. Ein Beispiel: Bild Nr 9, Kommentar: «Füsilierere richten sich am Waldrand zur Verteidigung ein.» – Das Bild, ein Musterbeispiel wie wir uns zur Verteidigung einrichten. Man legt sich in eine supponierte Stellung, allenfalls noch mit weissem Papierband markiert (!) und harret der Dinge, die da kommen! Das Schanzwerkzeug auf dem Rücken, wahrscheinlich den ganzen WK nie benutzt. – Wer Kriegsberichte, Bilder usw aus jüngsten Konflikten gesehen hat, wer die Schlachten zB des Zweiten Weltkrieges etwas verfolgt hat, wird festgestellt haben, dass die erste Reaktion der Truppen praktisch immer Eingraben war! – Haben wir das verlernt? Haben wir es nicht nötig? Haben wir Angst vor etwas Landschaften? Ich meine, dass wir das schnellstens wieder lernen (und fordern!) sollten. Es ist in jedem Fall die billigere Variante. Hptm W H aus N

Militärspielzeug

In der Ausgabe 4/83 Ihrer Zeitschrift haben Sie sich gegen die unverhältnismässige Hetze gegen das Militärspielzeug gestellt. Ich danke Ihnen für Ihre wohlausgewogene Stellungnahme. – Ich bin in den dreissiger und vierziger Jahren in Basel aufgewachsen, und damals spielten acht von zehn meiner Schulkameraden mit Spielzeugsoldaten, und zwar mit Inbrunst. Keiner von ihnen wurde deswegen zum Militaristen, kaum einer Offizier und etliche rückten höchst ungern zum Militärdienst ein. Die Schweizer unserer Generation haben an diesem – übrigens in Deutschland hergestellten – Militärspielzeug keinen Schaden genommen. Ferdinand G aus R